

Ständige Bellagen Die Entwurfstechnik
Der Phototypograph
Das Fachschulwesen
Der Sprachwart



„Die Hauptsache ist, daß man ein großes Wollen habe und Geschick und Beharrlichkeit besitze, es auszuführen; alles übrige ist gleichgültig.“ Diese Worte Goethes sollten jedem, der an einem Lehrgang, ganz gleich welcher Art, teilnimmt, als Leitgedanke dienen. Beharrlichkeit und fester Wille sind eben die Dinge, die den nach Bildung strebenden Menschen zum Erfolg führen. Jeder Fortschritt im menschlichen Leben muß im harten Kampfe ums Dasein errungen werden. Arbeit für den Nehmenden, Arbeit für den Gebenden bedeutet stets die Durchführung eines Lehrganges; wenn die Teilnehmer bis zum Abschluß durch-

halten, werden sie einen Fortschritt für sich buchen können, und der Leiter hat in seiner Tätigkeit Befriedigung gefunden. Leider ist aber sehr häufig die betrübliche Tatsache festzustellen: Zu Beginn eines Lehrganges stürzen sich die Teilnehmer mit einem wahren Feuereifer in die Arbeit, der wirklich nachahmenswert wäre; doch mit der Zunahme der Schwierigkeiten läßt die Beharrlichkeit nach, bis zum Schluß nur noch ein kleines Häuflein Unentwegter durchhält. Für einen Lehrgang im Plattenschneiden, ganz gleich ob in Linol oder Blei, ist es gut, wenn die Teilnehmer über einige Übung im Zeichnen verfügen; denn zum Plattenschneiden gehören nun einmal zeichnerische Fähigkeiten; je mehr man im Zeichnen geübt ist, desto besser ist man imstande, im Plattenschnitt Gutes zu leisten. Um den Lehrgang nicht langweilig zu gestalten, hat möglichst jeder Teilnehmer am Kursus ein anderes Motiv zu bearbeiten, das aber doch nach einer bestimmten Richtung gegliedert sein muß. Die in diesem Heft gezeigten Übungsbeispiele geben Arbeiten aus einem Lehrgang im Linolschneiden wieder, dessen Aufbau nachstehend beschrieben werden soll.

Als erste Arbeiten wurden einfache geometrische Figuren gewählt, die ausschließlich aus geraden Linien bestanden. Zuerst zeigt sich bei den Kursusteilnehmern ganz selbstverständlich eine gewisse Unsicherheit in der Führung des Stichels. Aber eine Freude an diesen ersten Arbeiten wird deutlich erkennbar, wenn selbst den einfachen Arbeiten eine gewisse dekorative Wirkung gegeben wird, die durch Zuhilfenahme einer zweiten Farbe noch erheblich gesteigert werden kann. Die nächste Folge war dann der Übergang zur Kurve in der Form des Kreisbogens, der für die Kursusteilnehmer neue Schwierigkeiten brachte. Die Stichelführung verlangt jetzt eine schärfere Beobachtung, der Kreisbogen zwingt zur genaueren Arbeit. Aus den anfänglichen Flächenmustern werden später in sich abgeschlossene Ornamente entwickelt, die als neutrale Schmuckstücke für solche Drucksachen Verwendung finden können, die für die Kartonagenherstellung dienen. *Die Seele des Buchdrucks ist und bleibt aber die Schrift.* Es ist deshalb natürlich, daß das Schneiden von Schriftzeichen und -zeilen in ausgiebigem Maße geübt werden muß. Die leichteste Art, Schrift darzustellen, ist für den Plattenschneider die negative Schrift. Man beginne mit den einfachsten Schriftformen und gehe später zu den gotischen und lateinischen Schriften über.

Inhalt dieses Heftes:	Seite 146	Aufruf	Seite 160	Mein Zauberstab . . .
	147	Der Linolschnitt	161	Phototypograph 6
	148	Der Erfinder des Linolschnittes	161	Aus alten Autotypen
	150	„Tif“-Linolschnittmesser	162	Photomontage und Urheberrecht
	150	Vorteilhaftes Bleischnitten	165	Entwurfstechnik 6
	152	Beispiele mit Schnitten	165	Fachschulwesen 6
	159	Verflachung der Typographie?	167	Berichte aus den Ortsgruppen
	160	Ausgleichen der Schriften	168	Eingänge und Besprechungen